

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 99 (2001)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

14. Juni 2002, Yverdon-les-Bains

► Expo.02 Purpurfest der Frauen

Als Mitglied der Regie führenden argef2001 sind auch wir Hebammen am Purpurfest dabei – mitten drin, mit dem Projekt Körperzimmer. Reserviert euch für euren expo.02-Besuch jetzt schon den 14. Juni – es lohnt sich!

Die Grundidee für dieses grosse Frauenfest sieht folgendes vor:

- Ein Eröffnungsakt sowie Performances bilden das Rahmenprogramm. Gleichstellungsfragen und unerfüllte Anliegen werden auf witzige, lustvolle und auch

ein wenig schräge Art und Weise dargestellt.

- In einem Frauenmanifest werden die Grundlagen für einen neuen Geschlechter- und Gesellschaftsvertrag zur Diskussion gestellt. Die Person «das Frauenzimmer» kommentiert in regelmässigen Auftritten Thesen und Gegenthesen des Manifests.
- Ausserdem werden acht Themen in Form von «Frauenzimmern» umgesetzt, acht Orte des Innehaltens, Nachdenkens, Geniessens und der Begegnung mit der Geschichte und der bewusst gestalteten Zukunft des Geschlechterverhältnisses.
- Die Farbe «Purpur» – die einzige lichte Farbe – bildet das verbindende Element. Es ist die Farbe eines neuen Bewusstseins, in dessen Licht Frau und Mann in gegenseitiger Achtung voreinander ein neues Geschlechterverständnis finden. Die sichtbaren Zeichen sind Purple Hats, die PURPUHR und das Purpur-Manifest.

E P O . 0 2

Das Körperzimmer – Raum der Frauen

Innerhalb des Projektes «Frauenzimmer» hat eine Arbeitsgruppe des SHV Ideen für das Körperzimmer entwickelt. Im Körperzimmer nehmen sich Frauen Raum für sich, für ihren Körper, für ihre Bilder und Ideen – der ganze Körper ist ihr Ort zum Brüten. Es ist ausschliesslich für Frauen zugänglich.

- Im ersten Innenraum nehmen Frauen sich Raum und Zeit für ihren Körper. Hier kann Frau sich informieren, anregen lassen, den ganzen Körper – Kopf und Bauch – zusammen zu denken und zu nutzen. Der weibliche Monats- und Lebenszyklus dient als roter Leitfaden und führt direkt in den zweiten Innenraum.
- Hier identifizieren Frauen sich mit Frauen in ihrer ganzen Vielfalt. Frauen brüten so manches aus: Meret Oppenheim brüht auf ihrer Pelztasse über ein neues Werk, Miss Marple

über ihren kniffligen Fall, Pippi Langstrumpf über ihren nächsten Streich... Und das alles hautnah, live!

- Im dritten Innenraum schaffen Frauen sich Raum im eigenen Körper und setzen sich in Bewegung mit Bauchtanz und Fitness auf der Putzfraueninsel – schräg und schrill – zum Zuschauen und Mitmachen.
- beim Ausgang gehen Frauen durch dick und dünn... vielleicht ins Sofazimmer oder in die Schulstube, zur Weiterbildung oder direkt zur Karriereleiter ...

Für all das braucht natürlich zu allererst Ideen, aber dann auch Geld! Kurz: Wir sind auf Sponsorensuche. Gute Sponsoring-Adressen sind willkommen. Oder ein Beitrag auf das SHV-Sponsoringkonto 30-39174-4, Vermerk expo.02.

Arbeitsgruppe expo.02 des Schweiz. Hebammenverbandes:
Heidi Zimmermann, Susanne El Alama, Veronika Merz
Projektadresse: Heidi Zimmermann, Freiheitsgasse 12, 9320 Arbon, 071 446 01 95, pandora@dplanet.ch

Seminar in Bern

Präeklampsie: Die grosse Unbekannte

Leitung: Eva Cignacco
15. Februar, 9 bis 17 Uhr
Infos und Anmeldung:
SBK Sektion Bern
Tel. 031 381 57 20
bildung@sbk-be.ch

Wir Eltern: Spezialhefte

► Schwangerschaft und Geburt

Einmal mehr hat die Zeitschrift «Wir Eltern» zwei schön und reich bebilderte Spezialhefte herausgegeben, in denen werdende Eltern umfassende Informationen zu allen Aspekten rund um die Geburt finden. Hausgeburt, Geburtshausgeburt und Hebammen ganz generell finden breite Erwähnung in den Publikationen, und nebst einer Sectio wird auch die vaginale Beckenendlagegeburt in Wort und Bild vorgestellt.

Zu beziehen bei: wir eltern, Postfach 1631 Zürich, Tel. 01 266 28 28, wel@vsonline.ch oder am Kiosk



Genf: Männer als Hebammen

► Offener Brief der Sektion Zürich

«Mit grossem Erstaunen und Befremdung vernehmen wir von der Entscheidung der Hebammenschule Genf, in diesem Herbst zwei Männer zur Hebammenausbildung zuzulassen.

Wir können die Beweggründe für diese Entscheidung nicht nachvollziehen. Das Motiv der Geschlechtergleichstellung kann für uns kein Grund sein. Denn das Gebären ist rein biologisch betrachtet nach wie vor die Sache der Frau. Jahrelang beklagten und bekämpften wir die Überflutung und Inbesitznahme der Gebärzimmer durch Gynäkologen, und nun lassen wir sogar Männer zu sages-

femmes ausbilden! Welche Folgen hat das berufspolitisch? Werden demnächst Männer leitende Hebammen und Geburtsabteilungsmanager und entzaubern gänzlich den letzten Rest der weiblich natürlichen Geburtskultur?

Die sonst so geschätzte französische Berufsbezeichnung erscheint dann wie blanker Hohn.

Ganz unpolemisch meinen und weisen wir allerdings darauf hin, dass in der menschlichen Kulturgeschichte Frauen und Männer unterschiedliche Sozialisierungen durchlaufen. Ein unterschiedliches Erleben des eigenen Körpers und des anderen Geschlechtes ist die Folge, ebenso eine andere Wahrnehmung voneinander. Frau und Mann kommunizieren letztlich verschieden.

Wir streiten den Männern durchaus nicht ihren wohlwollenden Blick auf die Frau ab, doch differiert dieser unter einer Geburt sehr von der

Wahrnehmung einer Hebamme auf die Gebärende. Die Hebamme nämlich kann sich aufgrund der Verbundenheit, der Gleichgeschlechtlichkeit am ehesten mit dem Körpergeschehen und Erleben der Gebärenden identifizieren und auch eine zwischenmenschliche Nähe entstehen lassen, die von einem Mann ausgelöst, sehr leicht als grenzüberschreitend empfunden werden kann. Das heisst, die Anwesenheit eines männlichen Geburtshelfers kann sich in der komplexen Geburtssituation kommunikationshemmend und handlungseinschränkend auf die Gebärende auswirken.

Das kann nicht das Ziel einer gesunden Geburtshilfe sein. Aus unserer Sichtweise überwiegen die soziokulturellen und psychologischen Argumente die politischen, und das Argument der Gleichstellung ist hinfällig.»

Elvira Prohaska und Corinne Lindegger-Zwald für den Vorstand des SHV, Sekt. Zürich und Umgebung.

Falsche Telefonnummer

im Aktuell 11/01: Die richtige Telefonnummer der Schweiz. Krebsliga lautet 0844 85 00 00. Hier können Sie die Broschüre «Ich werde Mutter und rauche noch?» bestellen.

SHV Petition «Bessere Nachbetreuung»

► 20 000 Unterschriften überbracht

Am 25. Oktober war Termin im Bundeshaus: Eine Delegation des SHV, unter ihnen Zentralpräsidentin Lucia Mikeler Knaack, überbrachte die von 20 000 Frauen und Männern unterschriebene Petition «Für eine bessere Nachbetreuung von Wöchnerinnen».

Empfangen wurden die Hebammen von Otto Piller, Direktor des Bundesamts für Sozialversicherungen, der sich das Anliegen der Petitionärinnen persönlich schildern liess. Eine Kopie der Petition wurde auch dem Parlament übergeben.

Die Petition fordert, dass eine bezahlte Haushalthilfe für alle Wöchnerinnen während 10 bis 14 Tagen in die Grundleistung der Krankenversi-



Die Hebammen übergeben Otto Piller 20 000 Unterschriften

cherung aufgenommen wird. Damit soll den gesundheitlichen Beeinträchtigungen, denen junge Mütter bei den heute üblichen frühen Klinikentlassungen immer häufiger

ausgesetzt sind, begegnet werden, was sich längerfristig auch ökonomisch auszahlt.

Der vollständige Presstext kann auf d/t/i unter www.hebamme.ch abgerufen werden.

Schweizerischer Hebammenkongress 2002

«Geburt und Wochenbett – entscheidende Momente im Leben»

14./15. Mai 2002

Stadt Casino, Basel

Referate: Elisabeth Geisel, Sibylle Waldmann, Franz Renggli u.a.

Informationen:

Franziska Suter
Kirschblütenweg 2
4059 Basel
Tel. 061 361 85 57
ufsuter@bluewin.ch

Alarm in Grossbritannien

► Sectorate bei 21,5 Prozent

Mehr als ein Fünftel aller Geburten in Grossbritannien werden heute mit Kaiserschnitt durchgeführt. Dies ergab eine kürzlich im ganzen Königreich durchgeführte «Schnappschuss»-Untersuchung («The National Sentinel Caesarean Section Audit»), deren Resultate Ende Oktober veröffentlicht wurden. Demnach hat sich die Sectorate innert der letzten 30 Jahre verfünffacht; seit 1995 ist sie um 5,5 Prozent angestiegen.

Gleichzeitig wurde eine Befragung bei 162 ärztlichen Geburtshelfern durchgeführt. Demnach empfinden viele Ärzte eine Sectorate von mehr als 20 Prozent als zu hoch. Und alle ausser zweien fanden, dass die Schwelle, einen Kaiserschnitt durchzuführen, niedriger sei als noch vor einiger Zeit. 51 Prozent der Geburtshelfer erachteten die Sectorate ihrer eigenen Klinik (bei einem Mittelwert von 23,1 Prozent) als zu hoch.

Quelle: www.rcog.org.uk